

Ein wichtiges Lehrbuch für unsere Funktionäre

„Ökonomik der sozialistischen Industrie in der Deutschen Demokratischen Republik“

Verlag „Die Wirtschaft“, Berlin

Ganzleinen, zweite Auflage, etwa 600 Seiten, 12,50 DM

Erstmalig ist es gelungen, „eine zusammenfassende Darstellung der Ökonomik der sozialistischen Industrie in der DDR auszuarbeiten und den Werktätigen unserer volkseigenen Wirtschaft in Form eines Lehrbuches zu übergeben. Bekannte Wissenschaftler, wie Prof. Dr. Hans Arnold, Prof. Dr. Hans Borchert und Prof. Dr. Johannes Schmidt sind die Autoren dieses umfassenden, wissenschaftlich fundierten Werkes. Sie haben es verstanden, alle Fragen so zu behandeln, daß sie auch den Werktätigen verständlich werden, die sich noch nicht viel mit der Industrie-ökonomik befaßt haben. Besonders in den Kapiteln, die sich mit der Organisation und Leitung eines Industriebetriebes, mit der Planung, der Kooperation, der Bedeutung der einzelnen Fonds, der material-technischen Versorgung und der wirtschaftlichen Rechnungsführung beschäftigen, werden die bisher als kompliziert geltenden Fragen allgemeinverständlich beantwortet.

Mit der Herausgabe dieses Lehrbuches entsprach der Verlag „Die Wirtschaft“ auch einer Forderung des IV. Parteitages, in verstärktem Maße Literatur über die Ökonomik der sozialistischen Industrie auszuarbeiten und den Werktätigen in die Hände zu geben. Dieses Werk wird bereits eifrig von den Studierenden der Hochschulen, Parteischulen und in verschiedenen Zirkeln des Parteilehrjahrs als Studienmaterial benutzt.

Warum hat dieses Werk gerade in der jetzigen Periode besondere Aktualität? Seit dem 21. Plenum des Zentralkomitees im November 1954 wurde immer wieder mit großem Nachdruck auf die politische und wirtschaftliche Notwendigkeit einer höheren Rentabilität unserer volkseigenen Betriebe, auf die Beachtung des Sparsamkeitsprinzips, auf die Mobilisierung und Ausnutzung der inneren Reserven hingewiesen. Der Erfolg ist nicht ausge-

blieben. Unsere Werktätigen verstanden es, die Verlustquellen ihrer Betriebe zu beseitigen und materielle Gewinne zu erzielen. Im Jahre 1956 traten aber wiederum Betriebe in Erscheinung, deren Entwicklung nicht den Verlauf nahm, wie es der Betriebsplan vorsah. Die Selbstkosten wurden nicht, wie festgesetzt, gesenkt, die Finanzpläne nicht erfüllt und die planmäßige Umschlagsgeschwindigkeit der Umlaufmittel nicht erreicht. Unserem Staate gingen dadurch große Summen für die gesellschaftliche Weiterentwicklung verloren.

Diese Fehler haben ihre Ursachen oft in dem unzulänglichen ökonomischen Wissen einzelner Wirtschaftsleiter in den Industriebetrieben und im Staatsapparat. Aber auch den Genossen in den Parteiorganisationen der Betriebe fehlt zum großen Teil ein fundiertes Wissen über die ökonomischen Probleme ihres eigenen Betriebes. Aus diesem Grunde erkennen sie oft nicht die Zusammenhänge einer wirtschaftlichen Entscheidung und sind deshalb nicht in der Lage, erforderliche Maßnahmen zu organisieren, die zur Vermeidung von Fehlern in der wirtschaftlichen Lenkung des Betriebes führen.

Für 1957 ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, mit großer Anstrengung und der gleichen Begeisterung wie 1955 an der Beseitigung dieser neuen Verlustquellen zu arbeiten, die vor allem in der Vernachlässigung der Materialeinsparung, in Mängeln der wirtschaftlichen Rechnungsführung, in Fehlern der Betriebsplanung und in der Unterschätzung des Prinzips der materiellen Interessiertheit zu suchen sind. Je umfassender also das ökonomische Wissen der verantwortlichen Funktionäre und Wirtschaftsleiter im Betrieb ist, desto mehr besteht die Gewißheit, daß Fehler in der Lenkung und Leitung der Betriebe immer seltener auftreten.